

Merlins Neuigkeiten

26. Ausgabe – Winter 2024



Langohren liegen uns am Herzen



Mina - Fleur - Sophie - Alicia

VORWORT

Esel sind Wüstentiere. Sie ertragen Kälte schon, aber nur wenn es eine trockene Kälte ist. Die vergangenen Wintermonate waren aber alles andere als trocken! Da hat Amour schon recht, wenn er sich ein wenig beklagt. Und alle – "Zweiweiler" wie Vierweiler – freuen sich auf einen hoffentlich schönen Frühling!

Apropos "Vierweiler": Wie es sich für einen Hof auf dem Land gehört, leben bei uns auch ein paar Katzen. Ihre "Aufgabe" ist es, die Mäusepopulation einiger-massen in Grenzen zu halten. Was mit Max, dem Stallkater, geschah und wie er uns einen letzten Gruss sandte, darüber berichtet Amour auf der nächsten Seite.

Michelle Rothmann schreibt über den "Werdegang" von Verlaine und wie sie sich bei uns einlebte. Dass unsere Tiere aber auch bei uns nicht vom Schicksal verschont bleiben, zeigt die Geschichte dieses Poitou-Mix-Grossesels und ihre "Odyssee" durch Tierarztpraxen und Tierkliniken.

"Fleur" (Blume) ist zweisprachig. Zusammen mit ihren Freundinnen "Sophie" und "Alicia" ist sie in Frankreich gross geworden und sie klagen die Menschen an: Nous accusons!* Lesen Sie wie es den Dreien ergangen ist, erfahren Sie, welche Qualen, welche Schmerzen sie durchzustehen hatten und warum sie uns, die Menschen, anklagen!

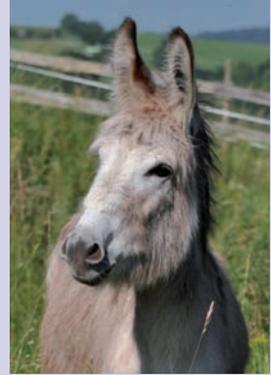
Fleur sagt: "Wir mögen einfache Esel sein, aber vergesst nicht, wir haben ein Herz, das schlägt...". Und dafür, dass die Eselherzen noch lange schlagen können, dafür sind wir da. Ohne Ihre grosszügige Unterstützung schaffen wir diese Aufgabe aber nicht. Im Voraus danken wir Ihnen für Ihre Hilfe!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel

** «J'accuse» (Ich klage an) war der Titel des offenen Briefes, den der französische Schriftsteller Emile Zola 1898 an den damaligen Präsidenten der Französischen Republik, um diesen und die Öffentlichkeit über die wahren Hintergründe der Dreyfus-Affäre zu informieren. 1894 war der französische Hauptmann, Alfred Dreyfus, Elsässer Jude, aufgrund von Fälschungen der Spionage angeklagt und verurteilt worden. Obwohl es sich später herausstellte, dass Dreyfus unschuldig war, wurde der wahre Täter, ein deutscher Major, in einem weiteren Prozess freigesprochen. Weil Zola mit seinem Brief einen grossen Skandal auslöste, wurde er wegen Verleumdung zu Gefängnis verurteilt, floh aber nach England und kehrte erst 1899 nach seiner Begnadigung wieder nach Frankreich zurück*

Hallo liebe Eselfreunde,
ich bin Amour, ein Zwergesel geb. 2011.

Hier war wieder einiges los. Der Winter hier auf dem Hof war bisher sehr nass und eiskalt. Schön sah es ja schon aus, das weiße Glitzerzeug. Unsere Zweibeiner waren darüber nicht so froh, die mussten nämlich viel dickes Fell anziehen. Dabei mussten sie alles wie immer machen: Unsere Wohnräume sauber machen, unsere Tränken putzen, Zäune reparieren und noch viel mehr. Bei -10° Grad macht das den Zweibeinern nicht sehr viel Spass. Das nasse Wetter hat uns gar nicht gefallen. Einmal war der Regen so heftig, dass der Quarantänestall teilweise unter Wasser stand. Als ob das deprimierende Wetter nicht genug ist, gibt es noch etwas Trauriges zu berichten.



Max, der Stallkater, der bereits als junger Kater hier auf dem Hof war (ich stellte ihn euch in MN Nr. 23 vor), musste nämlich in den Katzenhimmel umziehen.

Er war krank. Normalerweise war das bei Max immer so: Im Spätherbst begann er seinen Winterspeck anzufuttern, den trug er bis ins Frühjahr mit sich herum. Mit den wärmeren Temperaturen verlor er seinen Winterspeck aber wieder. Doch letzten Herbst war das anders.



Max futterte und futterte, wurde aber nicht dicker. Das war komisch. Unsere Zweibeiner begannen sich Sorgen zu machen.

An einem Tag nahmen sie Max dann mit. Sie gingen mit ihm zum Katzen-Arzt. Dort wurde ihm Blut geklaut, besorgt warteten die Zweibeiner auf das Ergebnis. Als es dann kam, waren die Zweibeiner sehr traurig. Der Katzen-Arzt sagte wohl, dass Max nur noch wenige Wochen zu leben hätte. Einer unserer Zweibeiner tat es sehr leid, da der Winter

da war und es nachts ziemlich kalt wurde. So nahm sie Max mit zu sich nach Hause. Er durfte alles: Im Bett mit den Zweibeinern schlafen, auf dem Sofa herumlungern und alles essen, was ihm schmeckte. Sein Körper wurde immer schwächer, so gingen die Zweibeiner mit ihm das letzte Mal zum Katzen-Arzt und begleiteten ihn auf seine Reise in den Himmel.

Machs gut Max, ich habe dich immer gerne beobachtet!

Wisst ihr was seltsam ist?

Seit einigen Wochen huschte immer wieder eine schwarze Katze durch den Stall. Sie war schnell wie der Wind. Als Max in den Himmel umgezogen ist, wurde die schwarze Katze plötzlich zutraulich. Sie stand miauend vor unseren Zweibeinern und forderte lautstark Streicheleinheiten.



Es stellte sich heraus, dass es ein Kater ist. Etwa zwei Jahre alt und kastriert. Leider hat er keine Kennzeichnung, so können unsere Zweibeiner gar nicht herausfinden, wo sein Zuhause ist. Echt schade. Nun ist er da, unsere Zweibeiner taufte ihn auf den Namen „Horst“. Hat Max ihn etwa hierhergeschickt?

Mein Übersetzungszweibein berichtet euch noch von unserer Verlaine, die in das Eselkrankenhaus musste. Da will kein Esel freiwillig hin, glaubt mir!

Ach ja, ihr habt vielleicht schon Sophie, Alicia und Fleur gesehen, unsere neuen, grossen Kolleginnen.

Da ich keine Worte für ihre Geschichte finden kann, überlasse ich das den dreien selbst. Fleur wird euch erzählen, was sie erleben mussten.

*Euer
Amour*

VERLAINE - EINE STUTE UND IHR WERDEGANG

von Michelle Rothmann

In unserer Stutengruppe fällt Verlainne sofort auf: Zwischen den kleinen Eseln sticht sie mit ihrem Stockmass von 133 cm sofort heraus. Ihre Vorgeschichte ist leider beispielhaft für das stumme Leiden der Esel.

Sie lebte ursprünglich mit einem Grosseselhengst und einem Fohlen im Bauch inmitten von Unrat, eingepfercht auf kleinstem, dunklem Raum. Die Besitzerin konnte wegen Krankheit die Familie nicht mehr behalten, suchte nach einem guten Zuhause für die Esel. Doch sie musste feststellen, dass die Interessenten die Esel ungesehen kaufen wollten – das wollte die Besitzerin jedoch nicht. Deshalb bat sie schliesslich „Esel in Not“ um Hilfe. So kam die kleine Eselstute im Jahr 2003 schliesslich zu uns. Der Hengst hatte teilweise schlimme Wunden, vor allem an den Beinen, er musste ganze 14 Tage tierärztlich in der Klinik versorgt werden, dann konnte er auf eine Pflegestelle gebracht werden. Er war sehr gutmütig und lieb. Verlainne brachte etwa 14 Tage nach ihrer Ankunft ein gesundes Hengstfohlen – wir taufte ihn auf den Namen Frederic - zur Welt. Die Geburt an sich verlief gut, dennoch hatte die Stute grosse Schmerzen, sie hatte Komplikationen nach der Geburt, die dank der hinzugerufenen tierärztlichen Hilfe beseitigt werden konnten. Die hübsche Stute erholte sich vollständig. Inzwischen lebt ihr Sohn nicht mehr hier. Von der ehemals verstörten und panischen Stute ist nichts mehr zu sehen – im Gegenteil.



Als Poitou-Mix muss sie jährlich geschoren werden. Unter ihrem dichten, langen Fell fängt sie sonst schnell an zu schwitzen und das Fell beginnt zu verfilzen. Fellpflege mag Verlainne allerdings nicht. Vor allem nicht, wenn es zieht und zwickt, das langweilige Herumstehen kommt noch dazu. Ihren Unmut darüber zeigt sie mit Beissen – zum Glück ist sie eine der langsameren „Beisser“ - Zeit zum Ausweichen hat man genug. Einige Poitous neigen zu Hufabszses-



sen und Gelenkproblemen, so auch sie. Probleme machen ihre Gelenke aber aktuell nicht mehr, nur die Hufabszesse kommen immer wieder.

Die hübsche und eigenwillige Stute hat einen festen Platz in der Gruppe, mit ihrer Grösse hat sie einen Vorteil: Wenn einer ihrer Artgenossen da steht, wo sie hinmöchte, wird er gnadenlos zur Seite geschoben – ohne Rücksicht auf Verluste.

Eine beste Freundin hat sie hier auch gefunden – Zwergeselstute Larissa.

Verlaine ist freundlich zu Menschen, weiss aber genau, was sie will und was nicht. Ihre Masse nutzt sie geschickt: Will sie etwas nicht, setzt sie ihren Körper gezielt ein, dabei ist sie nie böse. Das macht tierärztliche Behandlungen immer etwas schwerer, für uns ist das sehr anstrengend diese fast 400 kg zu kontrollieren.

Seit Jahren wird sie wegen ihrem schlechten Gebiss unserem Tierzahnarzt vorgestellt, der eine oder andere Zahn musste bereits gezogen werden. Es war nie dramatisch, hier mal eine kleine Spitze, da mal ein Wackelzahn.

Bei dem letzten Zahnarztbesuch im Oktober stellte der Tierzahnarzt jedoch fest, dass ein Backenzahn im linken Oberkiefer rausgenommen werden sollte. Dieser Zahn war jedoch so flach und rund, dass ein Ziehen nicht ohne weiteres möglich war.

Am 16. Dezember zeigte Verlaine typische Kolikanzeichen: Wälzen, häufiges Aufstehen und Hinlegen, zögerliche und wenige Futteraufnahme. Der hinzugerufene Tierarzt konnte jedoch keine Kolik feststellen: der Darm arbeitete völlig normal. Sie zeigte allerdings eine Schmerzreaktion beim Abtasten des Kiefers. Vorsorglich bekam sie dennoch etwas gegen eine mögliche Kolik sowie Schmerzmittel gespritzt. Das half. Am nächsten Tag verschlechterte sich ihr Zustand wieder, sie stellte das Fressen nun vollständig ein. Wieder kam der Tierarzt, wieder lag keine Kolik vor. Jetzt war eine deutliche Schwellung auf Höhe eines bestimmten Backenzahnes zu spüren. Eine Abklärung in der Klinik sei zeitnah nötig. So brachten wir sie am nächsten Tag in die Klinik nach Empingen, dort konnte uns aber nicht sehr viel geholfen werden, zu komplex und schwer sei dieser Fall nach Auswertung der dort gemachten Röntgenbilder. Sie schickten uns in die Tierärztliche Klinik nach Gessertshausen bei Augsburg.

Leider halfen auch die neuen Röntgenaufnahmen nicht weiter, es sei aber eine grössere Sache, so viel könne man sagen. Zur genauen Abklärung muss ein CT der gesamten Maulhöhle gemacht werden. Wir stimmten der kostspieligen Untersuchung zu. Die Untersuchungsergebnisse waren ernüchternd: Der Zustand des Gebisses ist schlimmer als erwartet. Gleich mehrere Baustellen hat Verlaine in der Maulhöhle, die nicht auf dem Röntgen sichtbar waren. Jedoch ist nur eine davon lebensbedrohlich: Ein Zahn im linken Oberkiefer war dramatisch verändert, teilweise lösten sich Zahnfragmente unter dem Zahnfleisch, welche schon eine massive und weitreichende Entzündung hervorgerufen haben. Den Zahn drin zu lassen ging auf keinen Fall. So blieben nur zwei Möglichkeiten: Euthanasie oder eine aufwendige und teure Operation.

Wir entschieden uns aufgrund Verlaines sonstigem guten Gesundheitszustandes gegen das Einschläfern und für die Operation.

Die Klinik teilte uns mit, dass die Entfernung des Zahnes sehr kompliziert und aufwendig wird. Bis zu vier Operationen könnten nötig sein, bis zu 12.000 € Kosten könnten auf uns zu kommen.

Trotz dieser finanziellen Mammutaufgabe wollten wir unsere sonst muntere Verlaine nicht „nur“ wegen eines Zahnes einschläfern, klar ist aber auch, dass wir diese Summe nicht für jeden Eselheimbewohner ausgeben können.

Glücklicherweise konnte der Zahn mit seinen Fragmenten in nur zwei Operationen vollständig entfernt werden.

Verlaine konnte nach etwa zwei Wochen wieder entlassen werden. Die notwendige Nachkontrolle durch unseren Tierarzt verlief positiv: Die Wunde ist vollständig und komplikationslos verheilt.

Finanziell gesehen lagen wir mit den Notdiensteseinsätzen vor den Klinikaufenthalten, dem ersten Aufenthalt in Empingen, dem langen Aufenthalt in Gessertshausen und der Nachkontrolle bei etwa 9.600 €.

Auf unserer Facebookseite und auf unserem Instagramaccount berichteten wir über unseren „Sorgenesel“ und hielten unsere Facebook und Instagramfollower tagesaktuell.



Womit wir überhaupt nicht gerechnet haben, war die Welle der Hilfsbereitschaft, welche unser erster Bericht über Verlaine auslöste: Unzählige Spenden gingen ein, egal ob gross oder klein. Damit haben wir in keinsten Weise gerechnet. Über die unerwartete Hilfe sind wir sehr dankbar, so konnte durch die eingegangenen Spenden ein Teil der Gesamtkosten gedeckt werden.

Wir bedanken uns auch noch einmal auf diesem Wege bei allen Dauermündern und allen Spendern von Herzen.

AUGUST 2023

von Michelle Rothmann

Nous sommes des ânes
Wir sind Esel

Ich bin Fleur.
Die Mutigste von uns.
Menschen machen mir nicht ganz so viel Angst
wie den anderen.
Sophie ist sehr neugierig, misstrauisch, skeptisch
aber auch etwas frech.
Alicia, ja Alicia hat schreckliche Angst.
Neue Situationen schaut sie sich aufmerksam
von Weitem an.
Wir sind Esel.

Nous accusons
Wir klagen an

Wir klagen die Menschheit an, stellvertretend für all unsere Kollegen, die wie wir Schreckliches erleben mussten.

Unser Zuhause ist in Frankreich. Wir sind zwei Poitou Esel und ich bin ein Grosesel-Mix.

Wir klagen euch, die Menschheit an, denn ihr habt Schreckliches getan.

Meine Worte mögen hart klingen, mögen den einen oder anderen verletzen.

Aber ihr, die Menschheit, habt versagt. Ihr habt versagt, uns zu schützen, uns eine Stimme zu geben.

In Frankreich lebten wir auf einer Weide. Wir hatten nichts, ausser uns und der Wiese.

Nous n'avions pas d'importance
Wir waren egal.

Wisst ihr, wie es sich anfühlt, wenn man egal ist?

Das bedeutet Schmerz. Unsere Menschen haben uns nicht gepflegt. Schaut Alicia an! Ihr langes, hellbraunes Fell ist bis zur Haut verfilzt. Wenn es reg-



net, saugt sich ihr Fell mit Wasser voll, es wird unerträglich schwer. Die Haut spannt, es juckt und zwickt am ganzen Körper.

Esel leiden still. Wusstet ihr das? Der Schmerz, den unsere Körper ertragen mussten, wäre vermeidbar gewesen. Unsere Hufe sind zu lang, sie brechen immer wieder ab und sind teilweise verdreht. Unsere Beine, Gelenke, Sehnen und Muskeln sind an ihrer Belastungsgrenze, jeden Tag.

Laufen tut weh.

Wir wurden uns selbst überlassen und lebten so von Tag zu Tag,

Nous le valons bien

Wir sind es wert

Wir mögen einfache Esel sein.

Aber vergesst nicht, wir haben ein Herz, das schlägt. Unsere Haut nimmt Berührungen wahr, sanft und grob. Wir können Freude empfinden. Genau wie du. Mensch, wie konntest du all die Jahre wegsehen? Hast du denn wirklich nichts gefühlt, wenn du uns mal angeschaut hast? Warum waren wir dir so egal? Schämst du dich nicht?

Wir sind nicht wütend. Nein. Wir sind enttäuscht.

Unser Vertrauen in die Menschheit, die uns beschützen sollte, haben wir verloren.



Fleur - Sophie - Alicia

Nous avons de l'espoir

Wir haben Hoffnung

Eines Tages stand ein fremder Mensch vor uns. Sanft sprach ihre Stimme. Ihre Hände berührten vorsichtig meinen Kopf. Sie kam plötzlich, jeden Tag. Sie bürstete uns vorsichtig, begann verfilztes Fell herauszuschneiden. Die frische Luft auf der Haut fühlt sich gut an.

Fühlt es sich so an, wenn man nicht egal ist?

Sie versprach uns zu helfen, etwas zu unternehmen. Uns zu helfen. Irgendetwas in mir sagte mir, dass sie ihr Wort halten würde. So begannen wir, ihr unser wertvolles Vertrauen zu schenken.

Stück für Stück, jeden Tag ein bisschen mehr. Eine seltsame Wärme durchströmte mein Herz.

Ist es „Liebe“?

Doch eines Tages war unser Mensch weg. Hatte ich mich in ihr getäuscht?

Eines Tages war sie wieder da, mit einem anderen, fremden Menschen. Die Menschen trieben uns gemeinsam in eine Rüttelkiste. Wir hatten Angst und Panik doch wir stiegen ein. Wir hatten Hoffnung. Hoffnung in unseren Menschen, der uns versprach, zu helfen. Hoffnung auf ein anderes Leben.

Geliebt zu werden und sich wieder geborgen zu fühlen. Gab es noch mehr gute Gefühle auf dieser Welt?

Nach einer sehr langen Fahrt ging die Tür auf.

Fassungslose und glücklich lächelnde Gesichter blickten uns an.

In der Ferne sahen wir Kollegen. Die sind viel kleiner als wir es sind.

Wo sind wir gelandet?

Verwirrung, Ungewissheit, Freude und Hoffnung, all das fühlten wir gleichzeitig. Unsere Herzen schlugen rasend schnell.

Wir wurden in ein Gebäude gebracht, die Menschen nennen es „Stall“. „Ihr seid in Sicherheit, das ist euer neues Zuhause“ sagte einer von ihnen.



Der Boden war hart. So etwas kannten wir gar nicht. Langsam und vorsichtig schauten wir uns um.

Da war Wasser! Erst schnupperte Alicia vorsichtig daran, dann nahm sie einen

grossen Schluck des klaren Wassers. Prompt ertönte ein lautes Geräusch, und wir sprangen panisch in die hinterste Ecke des Stalles. „Es ist alles in Ordnung, es ist nur das Geräusch des nachlaufenden Wassers.“ sagte einer der Menschen.

Seltsam ist es hier.

Inzwischen hat sich einiges verändert. Was genau erzähle ich euch in der nächsten Ausgabe.

Fleur



Alicia - Fleur



Esel in Not e.V.

Eselheim Merlin · Denklehof 1 · 78234 Engen-Welschingen
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

eselheim@eselinnot.de, www.eselinnot.de

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee · 78333 Stockach
IBAN: DE32692500351006044356 – BIC: SOLADES1SNG



Stiftung Esel in Not

Schüracherstrasse 43 · 8700 Küsnacht/ZH
info@eselinnot.ch, www.eselinnot.ch

Bankverbindung: Raiffeisenbank · 8200 Schaffhausen
IBAN: CH9780808005334563410 – (PC-Konto der Bank: 82-220-7)



Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin.
(Öffnungszeiten auf der Webseite)

